



# Hans-Dietrich-Genscher-Schule

## profilierte Gemeinschaftshauptschule

Wachtberg-Berkum

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht





## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>6</b>
	2.1 Bewertungen im Überblick .....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse .....</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>24</b>
	4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	24
	Aspekt 1.1 Abschlüsse.....	24
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	25
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen.....	26
	4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	27
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	27
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	29
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht .....	30
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	49
	Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung .....	50
	4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	51
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	51
	Aspekt 3.2 Soziales Klima .....	52
	Aspekt 3.4 Partizipation .....	53
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	53
	4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	54
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung.....	54
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	55
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	56
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	57
	4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	58
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	58
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte .....	59
	4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	60
	Aspekt 6.1 Schulprogramm.....	60
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation .....	61
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	62

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Köln, den 12.06.2017

Im Auftrag



Name, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

<b>1.1 Abschlüsse</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
<b>1.2 Fachkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
<b>1.3 Personale Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
<b>1.4 Schlüsselkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					



**Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)**

<b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
<b>2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X			
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

<b>3.4 Partizipation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
<b>3.5 Außerschulische Kooperation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement					
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X		
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
<b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

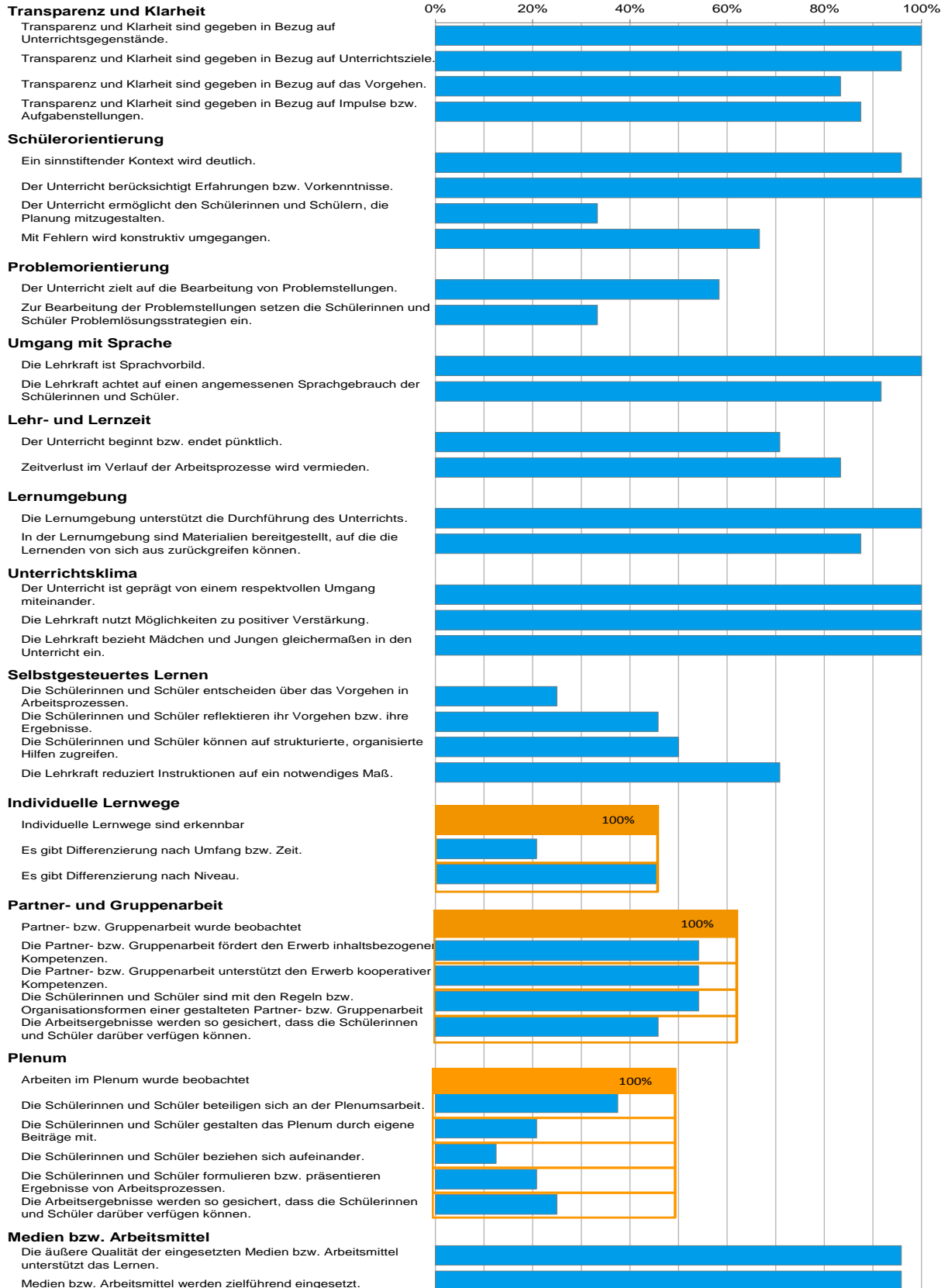
## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

<b>5.1 Personaleinsatz</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X	
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
<b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.			X	
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

## Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen





## Ergebnisse und Bilanzierung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse auf dem Hintergrund der vereinbarten Themen der Schule unter Nennung der Stärken und Handlungsfelder dargestellt. Die Ausführungen beziehen sich auf die im Abstimmungsgespräch am 09. September 2015 vereinbarten verpflichtenden und ergänzenden Prüfkriterien. In einem Überblick werden die entsprechenden Aspekte des Qualitätstableaus mit den zugeordneten Kriterien abgebildet und anschließend textlich zusammengefasst. Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen der Kriterien und – im Falle der Unterrichtsbeobachtungen - Indikatoren wird auf weitere Grafiken und ggf. ergänzende Texte im Teil 4 des Berichts hingewiesen.

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Stärkung personaler Kompetenzen wie das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler sieht die Schule als ihren Auftrag an, insbesondere auch im Zusammenhang der Schaffung der Ausbildungsreife. „Um mehr Schülerinnen und Schüler zu einem Mittleren Schulabschluss zu motivieren, soll ihr Bewusstsein für ihr eigenes Können gestärkt werden“ (vgl. schulinternes Curriculum Deutsch, Seite 79). Von daher hat die Schule um Rückmeldung zu dem Kriterium 1.3.1 *Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler* gebeten. Die Förderung gelingt der Schule durch zahlreiche Konzepte und Projekte, die im Schulprogramm aufgeführt sind und in den Interviews bestätigt werden. Hierzu gehört z.B. der Schulsanitätsdienst, das Projekt „kicken & lesen“, der Tag der offenen Tür, Buspatenschaften, Vorlesewettbewerbe, WP-Angebote, Projekt „Klasse! Wir singen“.

Interviewaussagen bestätigen, dass vorgelebte Umgangsformen durch die Lehrkräfte und deren wertschätzender Umgang mit den Schülerinnen und Schülern das Selbstvertrauen im täglichen Miteinander fördern.

Im Unterricht zeigt sich die Förderung insbesondere bei den mit hohen Erfüllungsgraden ausgeprägten Indikatoren des Kriteriums *Unterrichtsklima*.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Im Qualitätsbereich 2 werden Kriterien bewertet, die auf die Absprachen und Beschlüsse der Schule sowie die genutzten Instrumente zur Sicherung der Unterrichtsqualität Bezug nehmen.

In diesem Qualitätsbereich sind die elf verpflichtenden Kriterien aus den Aspekten *Schulinternes Curriculum*, *Leistungskonzept* und *Individuelle Förderung* Gegenstand der Qualitätsanalyse. Zudem bat die Schule, eine Rückmeldung hinsichtlich ihrer Arbeit zur *Schülerbetreuung und Beratung* zu erhalten. 24 Unterrichtsbesuche wurden durch-

geführt und ausgewertet. Die Ausführungen zu den Unterrichtsbeobachtungen befinden sich im Kapitel 4 *Daten und Erläuterungen* (siehe *Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen*). Die hohen Erfüllungsgrade der Unterrichtsbeobachtungen zeigen eine ausgeprägte Stärke in der Unterrichtsqualität der Schule.

Insgesamt kann für die vorgelegten Fächer festgestellt werden, dass die Fachkonferenzen die inhaltlichen Lernangebote in den schulinternen Lehrplänen festgelegt und auf die Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne abgestimmt haben. Durch gemeinsam vorbereitete Klassenarbeiten und Unterrichtsvorbereitungen sichern die Lehrkräfte diesbezüglich Kontinuität in der Umsetzung.

Die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung (Grundkonzept und fächerspezifische Festlegungen) sichern die Vergleichbarkeit der Notengebung. Transparenz und Kommunikation darüber werden von Schülerinnen, Schülern und Eltern / Erziehungsberechtigten überwiegend bestätigt.

Allen Personen an der Schule ist die individuelle Förderung und Unterstützung ein wichtiges Anliegen. Durch Diagnose, Förderplanung und durch einen hohen Beratungsaufwand gelingt es der Schule, ihren Schülerinnen und Schülern im Bereich der individuellen Förderung hilfreiche Unterstützungen zukommen zu lassen. Die an der Schule tätigen sonderpädagogischen Lehrkräfte stehen durch die vorhandenen Kooperationsstrukturen mit ihren Ressourcen zur individuellen Lernstandsdiagnose zur Verfügung.

In Bezug auf die Schülerbetreuung und Beratung fühlen sich die Schülerinnen und Schüler bei persönlichen und schulischen Problemen durch Einzelgespräche mit den Lehrkräften umfassend unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler der 5. - 7. Klassen haben die Möglichkeit einer pädagogischen Übermittagsbetreuung. Die Jugendberufshilfe unterstützt die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 mit dem Focus auf die Berufsorientierung.

„Unser Ziel ist es, dass kein Schüler/keine Schülerin unsere Schule ohne eine Perspektive für einen bruchlosen Übergang in eine Berufsausbildung oder weitere Bildungsgänge verlässt“ (vgl. Schulprogramm Seite 57). Dieses Ziel erreicht die Schule durch zahlreiche Maßnahmen, die im Schulprogramm aufgeführt sind. Das vorbildliche Berufsorientierungskonzept berücksichtigt die Standards von „KAoA“. Die Maßnahmen zur Berufsorientierung werden kontinuierlich entwickelt. Die Schule kooperiert mit sehr vielen Partnern und sorgt dafür, dass ihre Schülerinnen und Schüler die bestmöglichen Chancen für den Einstieg in ihr Berufsleben bekommen.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Schule misst dem Qualitätsbereich Schulkultur ein hohes Maß an Bedeutung zu. Alle Kriterien dieses Qualitätsbereichs – außer zwei Kriterien zum Aspekt 3.4 - wurden im Abstimmungsgespräch ergänzend festgelegt und sind Teil des schulischen Prüfauf-

trages. Alle gewählten Prüfkriterien dieses Qualitätsbereichs zeigen eine ausgeprägte Stärke der Schule.

Der Begriff „Schulkultur“ ist umfassend zu verstehen und zielt auf die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. Die Schule ist ein rundum angenehmer gestalteter Lebensraum mit einer guten Ausstattung, für die sich alle Beteiligten verantwortlich fühlen.

Ein soziales Klima im schulischen Kontext zu schaffen, in dem Lernende sich angstfrei, verstanden, wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen, in dem Pädagoginnen und Pädagogen beratend und unterstützend zur Seite stehen und in dem Kommunikationsstrukturen bestehen, die offen, transparent und respektvoll sind, ist eine kontinuierliche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule. Dies gelingt vorbildlich mit dem Ergebnis einer hohen Identifikation.

Das gute soziale Klima wird durchgängig von allen Beteiligten gelobt und findet sich im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen in den Ergebnissen zum Unterrichtsklima bestätigt. Die schulischen Gruppen betonen in den Interviews, dass Wertschätzung und ein freundlicher Umgang das übergeordnete Ziel verfolgen, die Schule als einen Ort zu gestalten, in dem die Voraussetzungen für eine ganzheitliche personale, kognitive und soziale Entwicklung und Entfaltung der Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden können. Soziale Verantwortung ist in der Schule verankert und wird kontinuierlich im Schulleben aufgegriffen, was sich auch bei der gelungenen Integration von Flüchtlingen zeigt.

Eltern werden über die Mitwirkungsgruppen in die schulische Arbeit eingebunden. Sie fühlen sich aufgrund der funktionierenden Informationskultur über die Entscheidungen in der Schule angemessen informiert.

Die Förderung der Partizipationsmöglichkeiten als Grundlage des Aufbaus demokratischer Mitbestimmung für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schülervertretung wird umgesetzt.

Die enge Kooperation mit betrieblichen und gesellschaftlichen Partnern nutzt die Schule vorbildlich zur Unterstützung ihrer pädagogischen Arbeit. Dazu schreibt die Schule im Schulprogramm auf Seite 6: „Bildung und eine ganzheitliche Entwicklung können nur gelingen, wenn Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gemeinsam das Schulleben gestalten. Dieses Bildungsdreieck wird wesentlich durch die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern, mit der Gemeinde, mit Betrieben und Institutionen bereichert.“ Dazu gehören u. a. die Kurs-Partnerschaften sowie die Zusammenarbeit mit dem ökumenischen Arbeitskreis. Geplant ist aktuell eine Kooperation mit dem „Limbachstift“.

Die gute Kooperation mit der Grundschule im Schulzentrum zeigt sich u. a. im Gebäude durch die ausgestellten Kunstprojekte und die gemeinsame Nutzung von Räumen.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Zum Aspekt 4.1 *Führungsverantwortung der Schulleitung*, Kriterien (4.1.1 – 4.1.4) erhält die Schulleitung gemäß QA-VO vom 27.04.2007, § 3, Abs. 5 ausschließlich eine mündliche Rückmeldung.

Für den Vertretungsunterricht gibt es Vereinbarungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Für die inhaltliche Gestaltung der Vertretungsstunden gibt es klassenabhängig Materialmappen. Derzeit werden für die Hauptfächer Materialmappen für alle Jahrgänge erstellt, um auch bei ad-hoc Vertretungen eine inhaltliche Arbeit sicher zu stellen.

Die Teamarbeit im Kollegium bildet eine Stärke der Schule. Diese Arbeitsstruktur wird von den Lehrkräften genutzt, die Zusammenarbeit wird positiv bewertet.

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Im Qualitätsbereich 5 wird die Professionalität der Lehrkräfte einschließlich der schulischen Konzepte zu ihrer Weiterentwicklung dargestellt und bewertet.

Das Engagement und die Innovationsbereitschaft der Lehrkräfte und der Schulleitung mit den schulischen Herausforderungen sind vorbildlich ausgeprägt. Von daher sind Fortbildungen Bestandteil der schulischen Arbeit. Aus den von der Schule vorgelegten Dokumenten geht hervor, dass die Fortbildungsthemen die Schwerpunkte der schulischen Arbeit aufgreifen. Bisherige Einzelfortbildungen werden den Interviewauskünften nach im unmittelbaren fachlichen Rahmen über Gespräche ausgewertet oder durch Berichterstattung in den Gremien. Handlungsbedarf bei der Fortbildungsplanung besteht in der Formulierung von konkreten Zielen, um bereits bei der Planung einer Fortbildung festzulegen, welche Veränderungen angestrebt werden. Dieser Weg empfiehlt sich für anstehende Fortbildungen.

Der Anspruch, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit stets im Blick zu haben und ihm gerecht zu werden, setzt funktionierende und verlässliche Informations- und Kommunikationsstrukturen im System voraus. Das Qualitätsteam sieht mit Organisationsstrukturen wie den täglichen Frühbesprechungen, der Erreichbarkeit über E-Mails, Homepage und individuellen Ansprechmöglichkeiten hier einen umfassend genutzten Informationsfluss. Alle Beteiligten in den Interviews bestätigten, umfassend informiert zu werden.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Systematisch betriebene Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess auf der Grundlage eines Schulprogramms, d. h. eines Konzepts mit pädagogischen Zielvorstellungen und Maßnahmen zur Umsetzung und zur Evaluation.

Das Schulprogramm enthält die pädagogische Grundorientierung und Darstellung der schulischen Arbeit.

In der vorgelegten Projektplanung sind Ziele unter Nennung der Verantwortlichen und einer Zeitleiste für die einzelnen Arbeitsbereiche definiert, so dass eine verlässliche Übersicht über die laufenden Prozesse gewährleistet ist. Einzelne Arbeitsbereiche werden durch Rückmeldungen weiter entwickelt. Eine Stärken-Schwächen-Analyse fand aktuell im Rahmen der Leitbilderarbeitung statt.

Das Qualitätstableau verwendet die Begriffe „Ziel“ bzw. „Entwicklungsziel“. Erwartet wird, dass Ziele dem „SMART-Prinzip“ genügen; sie müssen ergebnisorientiert formuliert und spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sein. Optimierungsmöglichkeiten bestehen in einer Entwicklungsplanung, die sich an konkreten Entwicklungszielen orientiert und Fortbildungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Erfolgsüberprüfung beinhaltet.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Die Bilanzierung bezieht sich auf das schulspezifische Prüftableau. Nach Auswertung aller während des Schulbesuchs verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam Folgendes bilanziert:

Die Zusammenarbeit an der Schule ist von gegenseitiger Wertschätzung, gemeinsamer Verantwortung für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler und einem konstruktiven Umgang mit den schulischen Herausforderungen geprägt.

Die Schule hat ihre Arbeit an der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet mit dem Ziel, allen einen qualifizierten Schulabschluss zur Verbesserung ihrer Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Dazu gehört insbesondere auch die Einrichtung der Profilklassen, um leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die vielen hohen Erfüllungsgrade der Unterrichtsbeobachtungen zeigen eine positive Qualität in Bezug auf die Gestaltung der Lernprozesse für die Schülerinnen und Schüler (vgl. *Schlussbetrachtung Unterricht*).

Die engagierte Beratungsarbeit der Lehrkräfte für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler unterstützt diese Arbeit. Damit bietet die Schule hohe sozial-emotionale Verlässlichkeit und positive Rahmenbedingungen für das Lernen und

Arbeiten. Während der Schulbesuchstage wird deutlich, dass alle Schülerinnen und Schüler an der Schule in die Gemeinschaft integriert sind und in einer Atmosphäre von Toleranz und Respekt gefördert und gefordert werden.

Insbesondere in den beispielhaften Kriterienbewertungen der Aspekte 3.1 *Lebensraum Schule* und 3.2 *Soziales Klima* wird ein hohes Engagement aller Beteiligten im Sinne einer pädagogischen Geschlossenheit im Handeln für die Schulgemeinschaft deutlich.

Die vielen positiven Wertungen im Qualitätsprofil zeigen, dass es in Zukunft für die Schule nicht um das Begehen neuer Wege geht, sondern darum, die vorhandenen pädagogischen Ansätze zu halten, weiter qualitativ auszubauen und zu sichern. Dazu könnte das Formulieren von Indikatoren zur Zielerreichung im Sinne der Arbeit eines Qualitätskreislaufes die schulische Arbeit unterstützen. Die vorhandenen fachlichen Kompetenzen vieler Lehrkräfte bilden eine stabile Grundlage zur Weiterentwicklung der Schule.

#### **Stärken:**

- Unterricht
- äußere Differenzierung (Profilklassen) mit einer Durchlässigkeit nach oben
- hohe Identifikation mit dieser Schule
- gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler
- vorbildliche Berufswahlorientierung
- Lebensraum Schule / Soziales Klima

#### **Handlungsfeld zur Weiterentwicklung:**

- strukturierte Planung einschließlich der Fortbildungsplanung im Sinne eines Qualitätskreislaufes mit SMART (**s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch und **t**erminiert) definierten Zielen zur nachhaltigen Umsetzung

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Marion Schmidtke, Teamleitung Meinolf Schreiber
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 09.09.2015)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 16.03.2017</li> <li>• Schulbesuchstage vom 02.05. bis 05.05.2017</li> <li>• 24 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Interviews mit Schülerinnen und Schülern (25 Personen), Eltern (14 Personen), Lehrkräften (13 Personen), nicht lehrendem Personal (acht Personen) und der Schulleitung (zwei Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	Am 04.05.2017 fanden der Elternsprechtag und die Zukunftskonferenzen statt. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.

## 4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

### 4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.



## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			

Laut Schulprogramm ist für das Schuljahr 2017/18 die Gründung eines jahrgangsübergreifenden Schulchores sowie eines Schulorchesters geplant.

Zudem soll eine Musical-Produktion in Angriff genommen werden. Insbesondere für diese Musical-Produktion sollen AGs in den Bereichen Schreibwerkstatt, Theater, Bühnentechnik, Kulissenbau und Kostümbildnerie eingerichtet werden.

## 4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		

Ein schulinterner Lehrplan hat die Aufgabe, die verbindlichen landesweiten Vorgaben der Kernlehrpläne auf die Situation der Schule sowie des Schulprogramms bezogen zu konkretisieren. Schulinterne Curricula stellen eine Grundlage dar, die sicherstellt, dass – unabhängig von der Lehrkraft – für alle Schülerinnen und Schüler ein gleichwertiges Bildungsangebot garantiert wird. Sie dienen der systemischen Verankerung und der Wahrung der Unterrichtskontinuität und sichern über die Jahrgangsstufen hinweg kumulatives Lernen.

Die Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte/Politik, Biologie, Musik. Diese berücksichtigen die in den Kernlehrplänen des Landes NRW ausgewiesenen Kompetenzen. Fachinterne Absprachen zu Formen der Leistungsüberprüfung vervollständigen die schulinternen Lehrpläne.

Die inhaltliche Kontinuität der Lern- und Lehrprozesse und die fachspezifischen Umsetzungen in den einzelnen Jahrgangsstufen werden nach eigenen Aussagen der Schule über die Festlegung in den Fachkonferenzen und darüber hinaus durch den Austausch der Lehrkräfte, Parallelarbeiten und die eingesetzten Lehrwerke gewährleistet.

Fächerverbindendes bzw. fächerübergreifendes Lernen, bei dem ausgehend von angestrebten Kompetenzen festgelegt ist, welche Fächer in welcher Art und mit welchen Unterrichtsvorhaben der Erlangung dieser Kompetenzen dienen können (z. B. zur Vermittlung von Lernstrategien oder Medienkompetenz), sind in den Curricula, konzeptionell nicht durchgängig verankert. Die Schule sichert derzeit ihr Methodencurriculum (im Schulprogramm als fächerübergreifendes Methodenkonzept in Form eines Spiralcurriculums angelegt), durch Absprachen in den einzelnen Jahrgangsstufen. Eine Dokumen-

tation z. B. in den Klassenbüchern oder eines Plakates in den Klassen könnte zudem sichern, dass die angestrebten Kompetenzen in allen Fächern im Unterricht angesteuert und umgesetzt werden.

Den *Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände* sichert die Schule u. a. durch schülerorientierte Themen und durch Vereinbarungen zu Kontexten der Lebensplanung und Berufsorientierung (vgl. z. B. schulinternes Curriculum Biologie oder Deutsch).

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		

Die Fächer formulieren ihre Grundsätze zur Leistungsbewertung, die Anteile mündlicher und schriftlicher Überprüfungen sind vereinbart, Prüfungsformen werden aufgeführt, Vorgaben für schriftliche Leistungsbewertungen sind gegeben. Vereinbarungen über die Leistungsrückmeldungen sind definiert. Im Bereich der sonstigen Mitarbeit sind einheitliche Bewertungskriterien in den Fächern formuliert (vgl. Schulprogramm Seite 23).

Zu den Vereinbarungen der Schule zur Leistungsbewertung gehören u. a.:

- Bewertungsblätter mit Kommentaren für Klassenarbeiten
- Parallelarbeiten.

Damit die Notengebung für die Schülerinnen und Schüler transparent ist, werden die bei der Klassenarbeit zum Einsatz kommenden Aufgabenformate im Rahmen der Vorbereitung geübt.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten sind grundsätzlich mit der Bewertungspraxis zufrieden. Dies erreicht die Schule durch ihre Vereinbarungen zur Leistungsrückmeldung und dadurch, dass sie die einzelnen Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand auf dem Eltern- und Schülersprechtag informieren.

Eine systematische Förderung der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler, ausgerichtet an den zu erreichenden Kompetenzen, wäre ein Weg, die Leistungskultur mit einem differenzierenden und individualisierenden Unterricht weiter zu verknüpfen.

### Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss beschrieben.

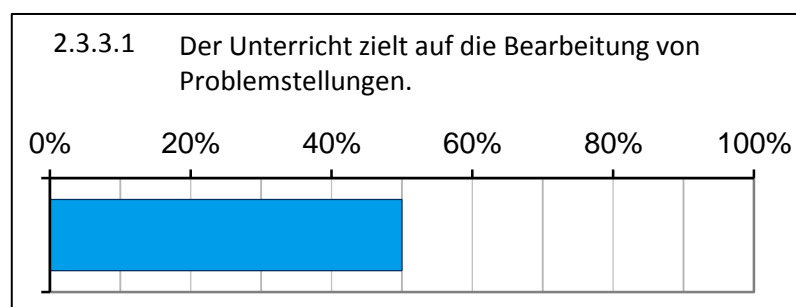
### Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.





Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

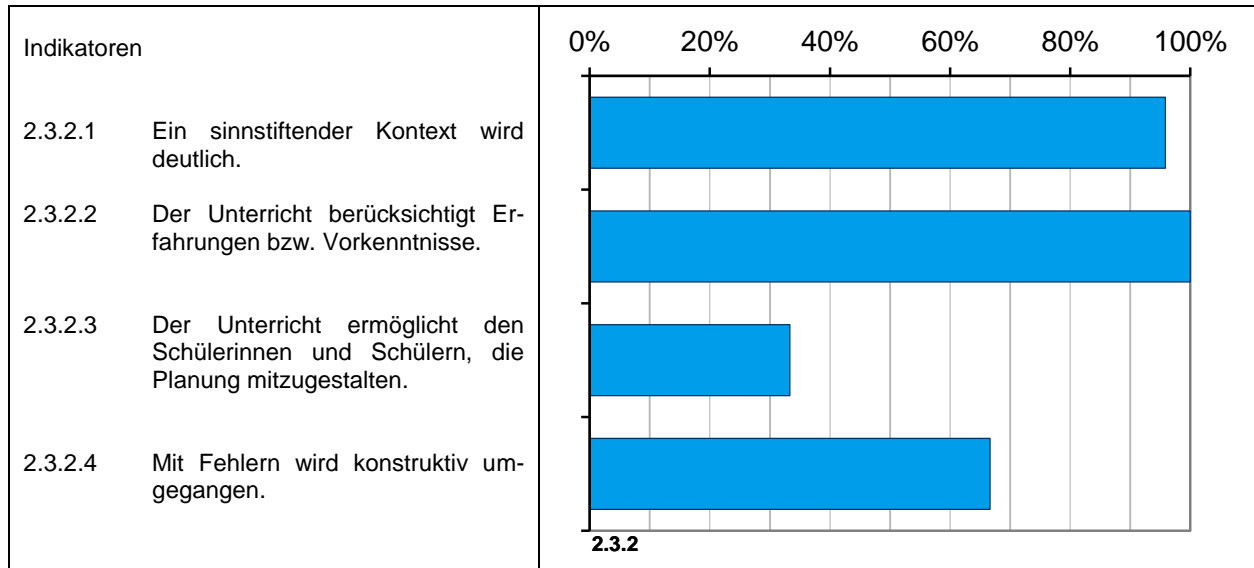


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

### Kriterium 2.3.1    **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.1.1    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
2.3.1.2    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
2.3.1.3    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
2.3.1.4    Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
<b>2.3.1</b>	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

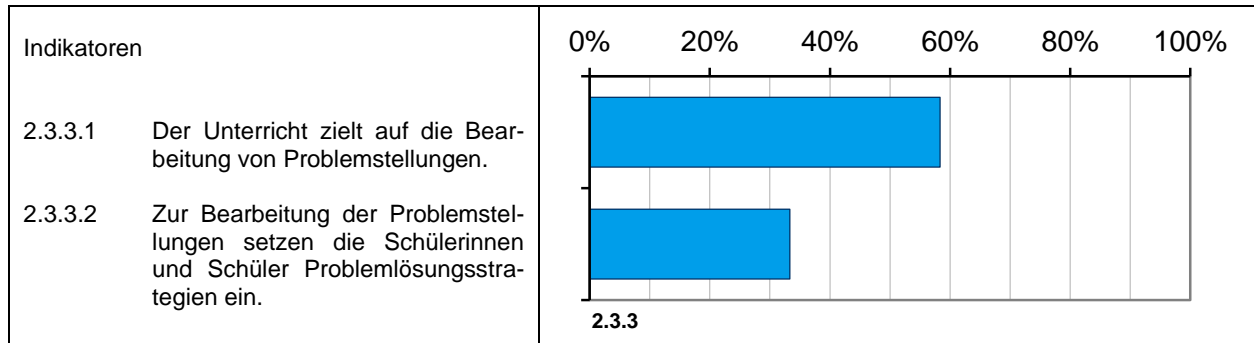
Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.



### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass



- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

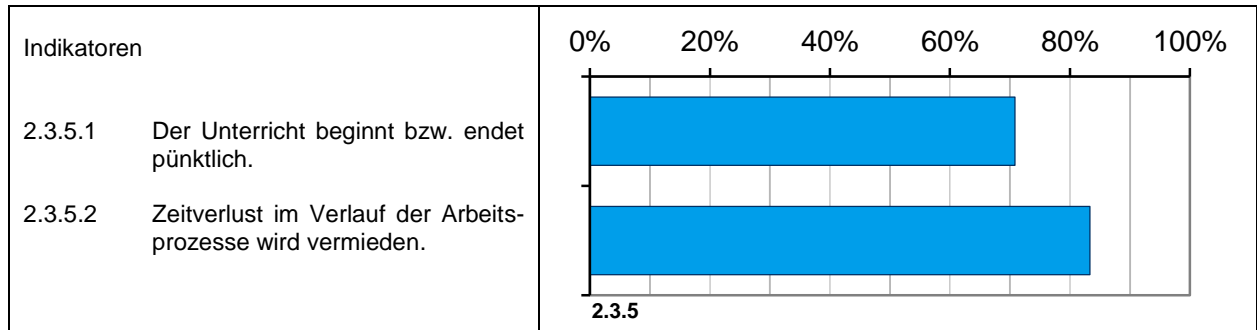
Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0%      20%      40%      60%      80%      100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
2.3.4	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.          Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).          Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Im eingesehenen Unterricht pflegen die Lehrkräfte einen bewussten Umgang mit Sprache und zeigen sich als Sprachvorbild. Wortschatzübungen, Worterklärungen, Fachbegriffe werden aufgegriffen. Das Anliegen der Schule „Deutsch in jedem Fach“ zeigt sich in diesem Zusammenhang bestätigt.



**Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit**



Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.

Die fehlenden Wechselpausen und das fehlende Vorklingeln nach den Pausen tragen dazu bei, dass der Unterricht nicht immer pünktlich beginnen kann.

**Kriterium 2.3.6 Lernumgebung**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p><b>2.3.6</b></p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Die Beobachtungen bestätigen die vorbildliche Bewertung des Kriteriums 3.1.1 *Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.*

**Kriterium 2.3.7 Unterrichts Klima**

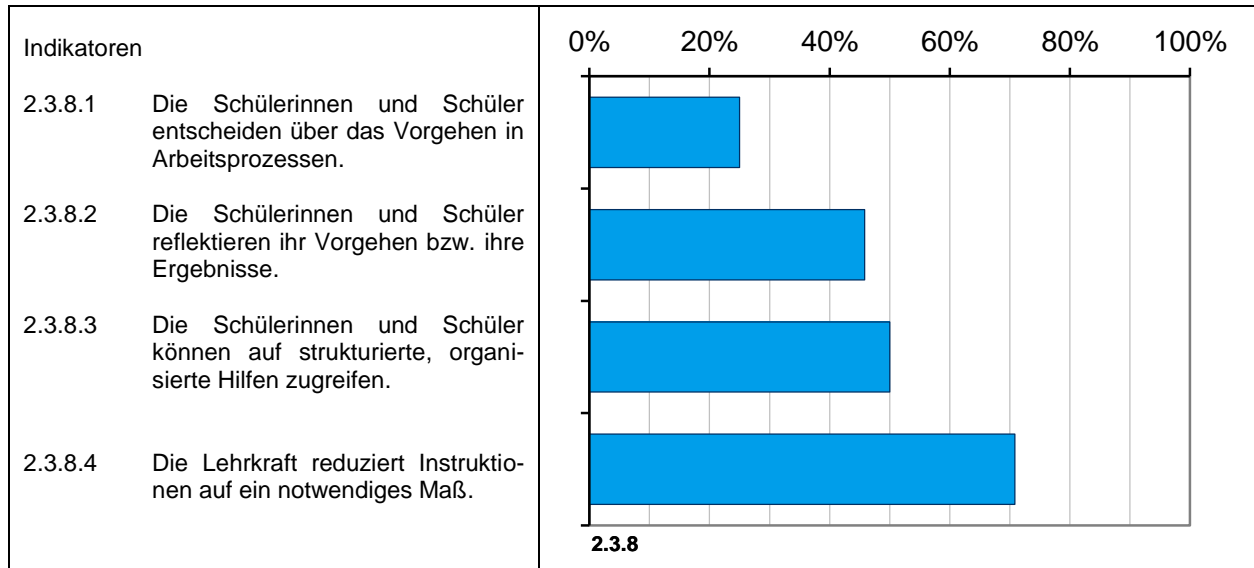
Indikatoren	0%      20%      40%      60%      80%      100%
2.3.7.1      Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2      Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3      Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>2.3.7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Die Lernatmosphäre ist im eingesehenen Unterricht in einem hohen Maße durch einen freundlichen, wertschätzenden Umgangston und gegenseitige Hilfsbereitschaft geprägt.

Die Lehrkräfte nutzen ihre Möglichkeiten zu positiver Verstärkung und stützen damit auch das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (vgl. Bewertung Kriterien 1.3.1)

Die hohen Erfüllungsgrade bestätigen das Anliegen der Schule nach einer pädagogischen Geschlossenheit sowie die Qualität des Kriteriums 3.2.6 *An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgangston zwischen den Beteiligten.*

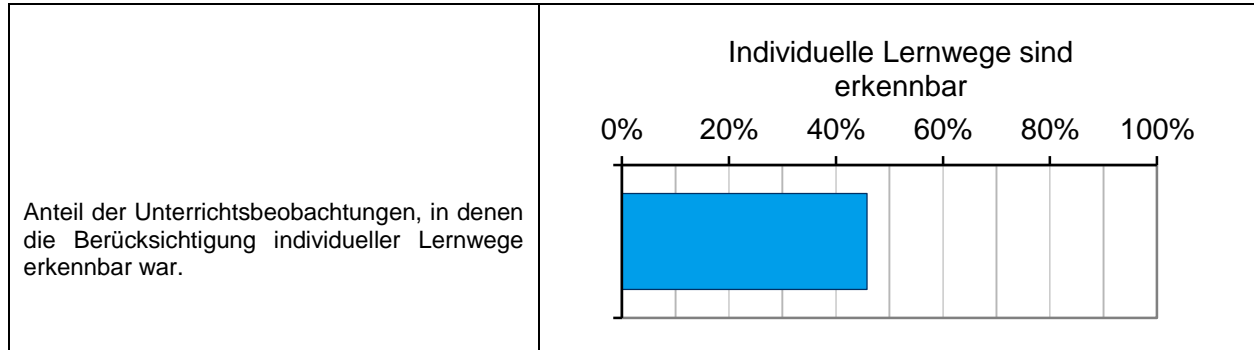
### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



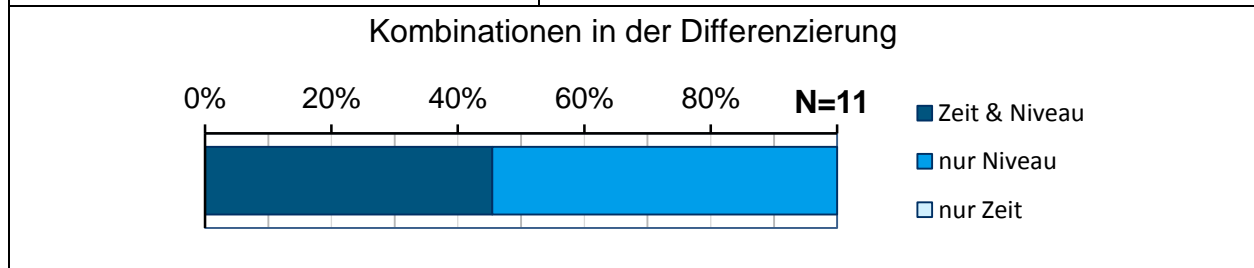
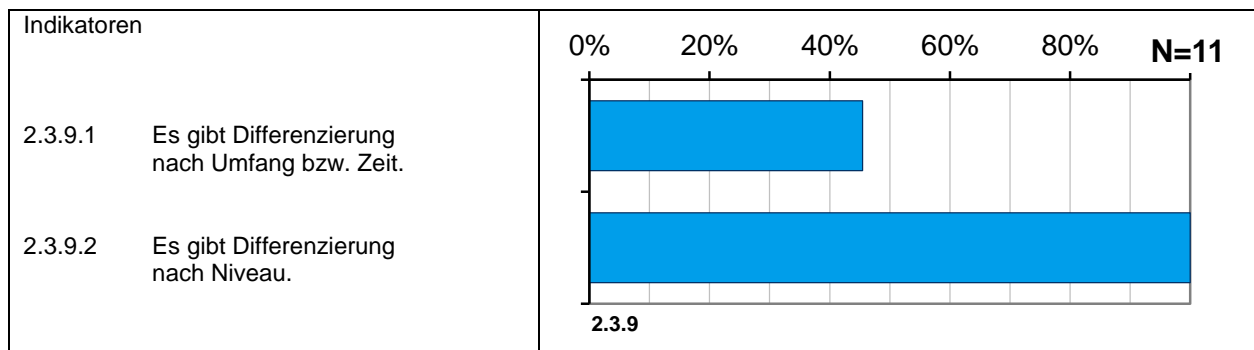
Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Formen von Reflexionen des eigenen Lernstandes könnten neben Selbsteinschätzungsbögen auch auf der Basis von Lerntagebüchern fest im Unterricht verankert werden. Dabei könnte der Fokus über das Dokumentieren der eigenen Arbeit hinaus auf der Selbsteinschätzung in Bezug auf die Zielerreichung liegen (Was ist mir gut gelungen? Was hat mir dabei geholfen? Wo hatte ich Schwierigkeiten? Was nehme ich mir vor?). Dies ist auch im Zusammenhang zu sehen mit dem Indikator 2.3.1.2 *Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.*

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

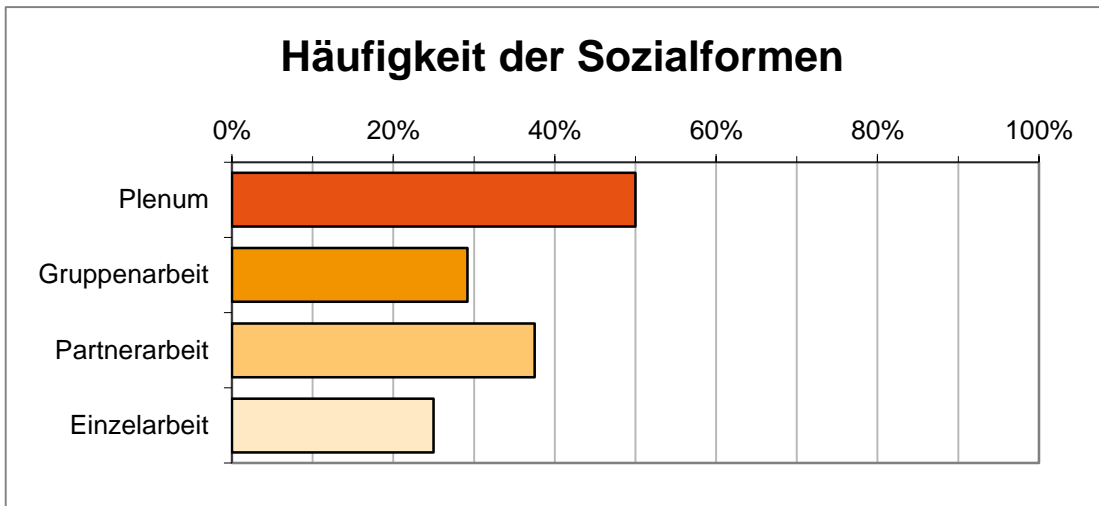
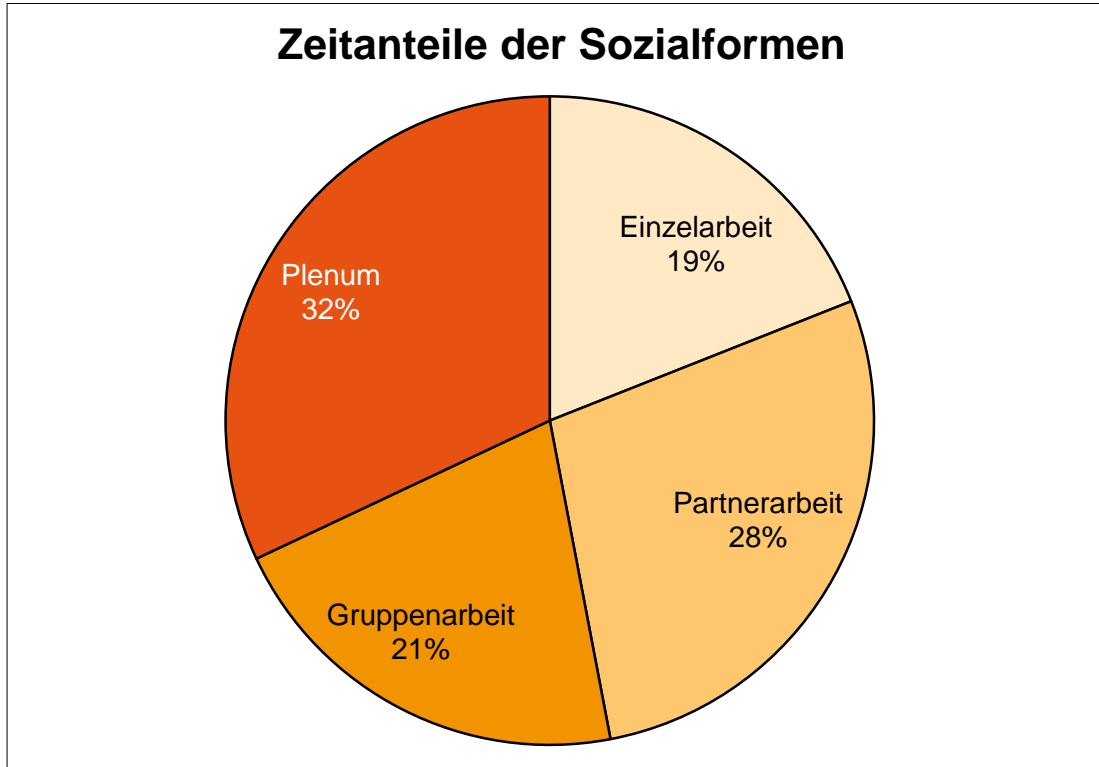


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

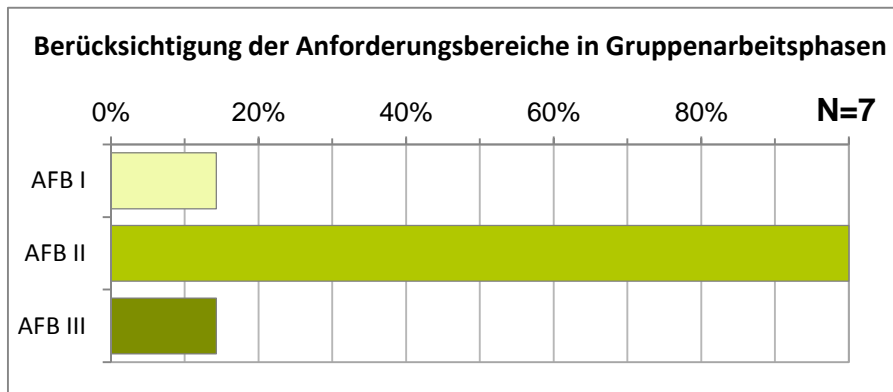
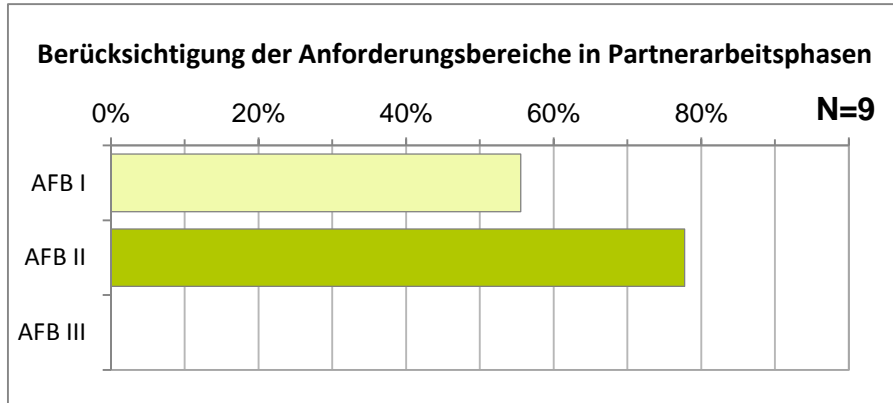
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

**Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts**



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.





Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

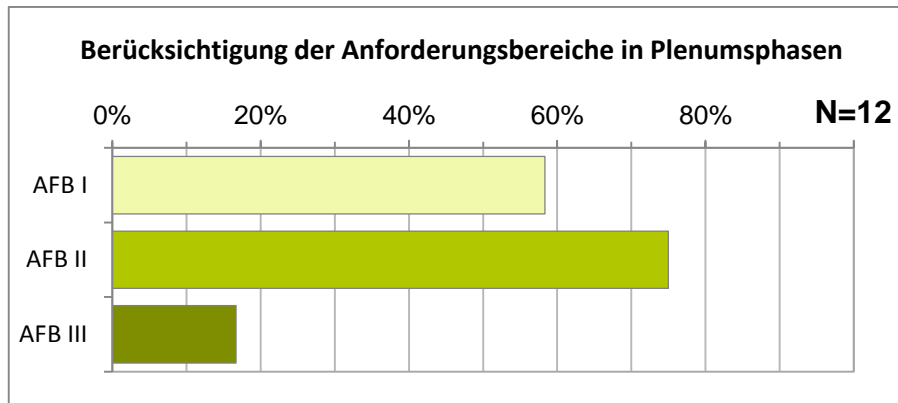
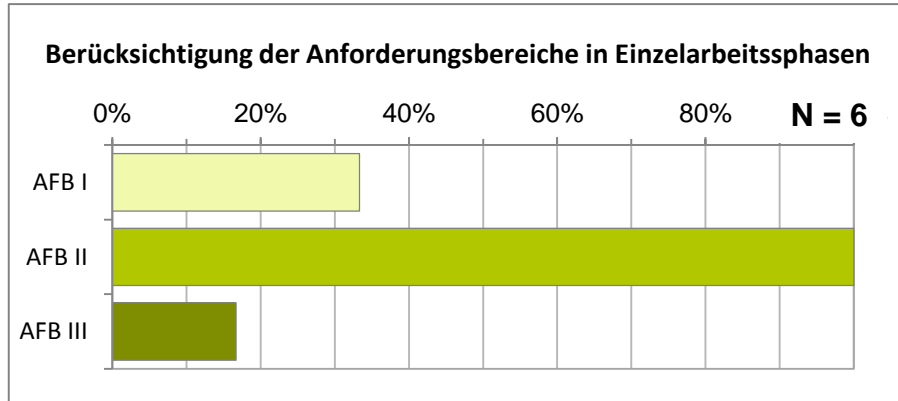
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

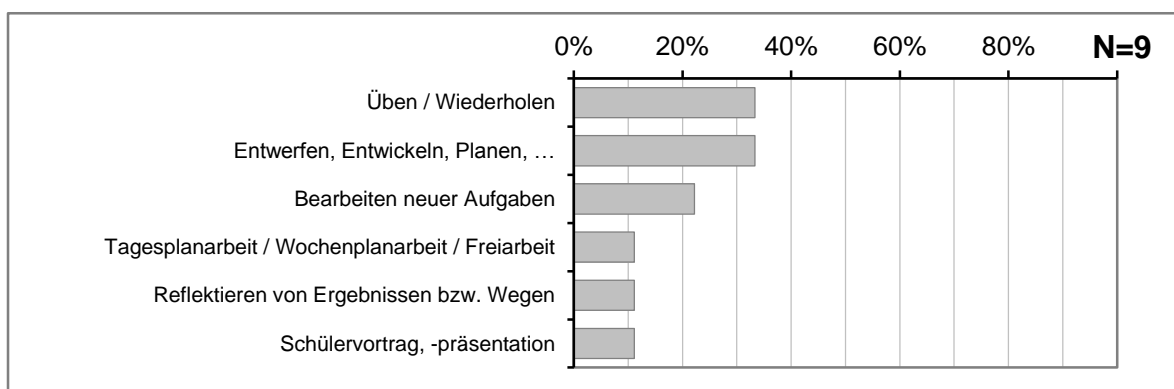
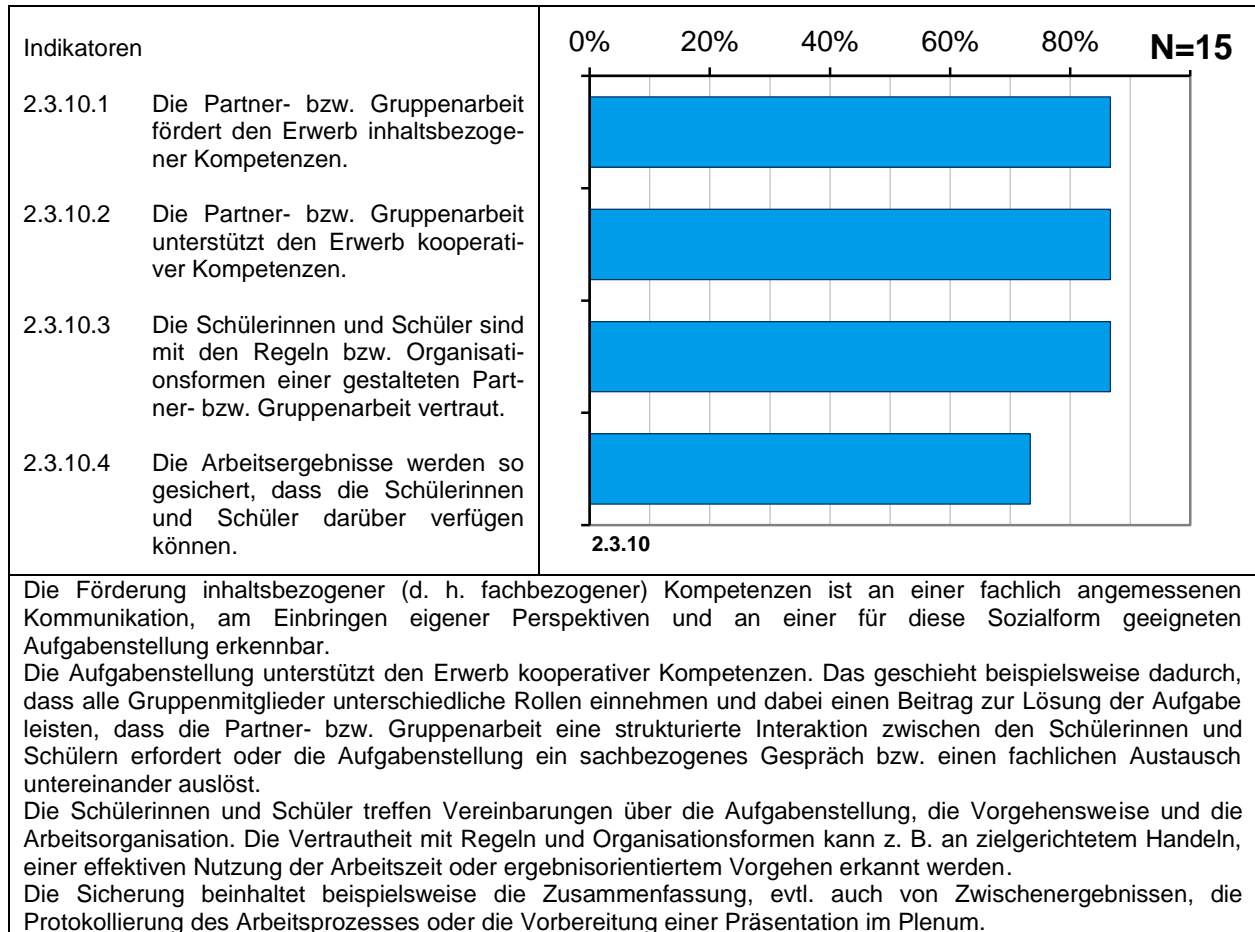
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

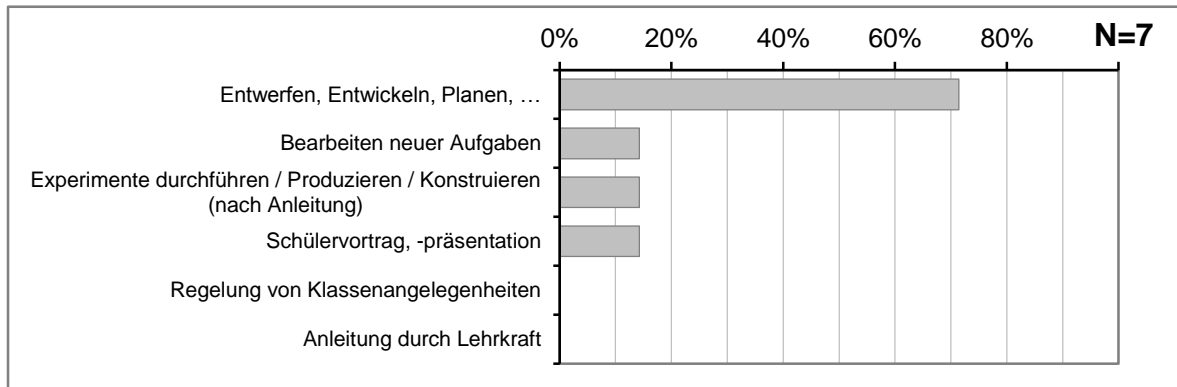
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

**Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit**

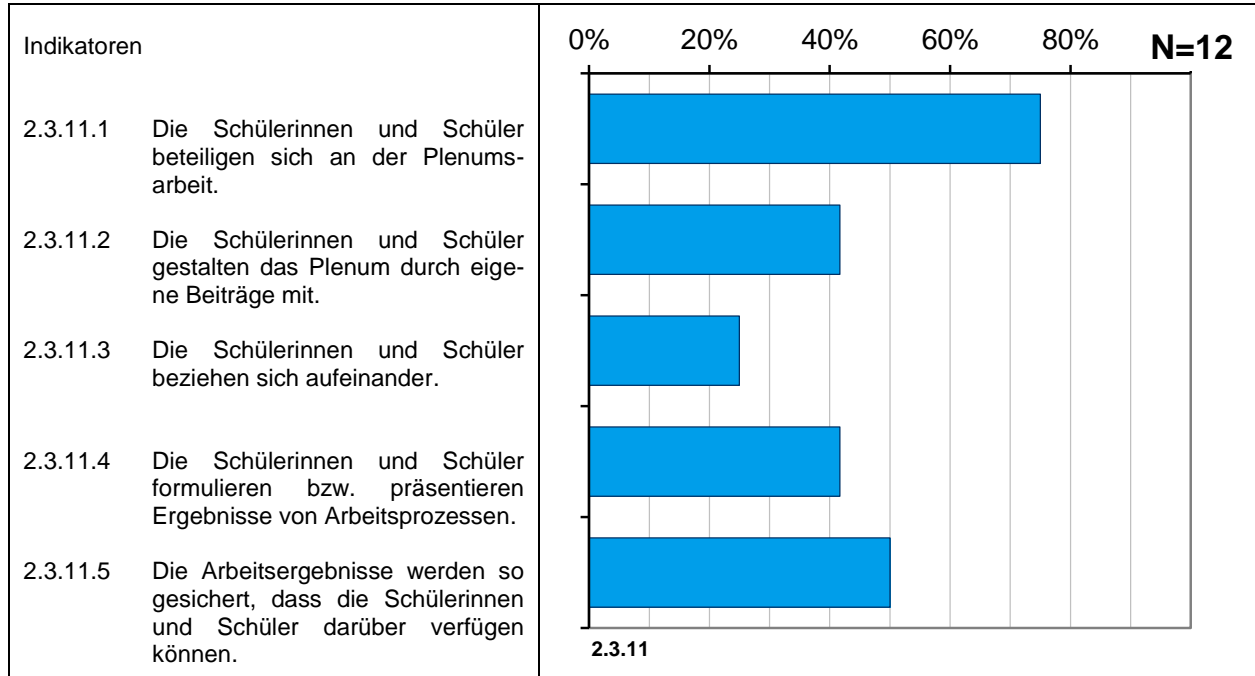


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Kriterium 2.3.11 Plenum**

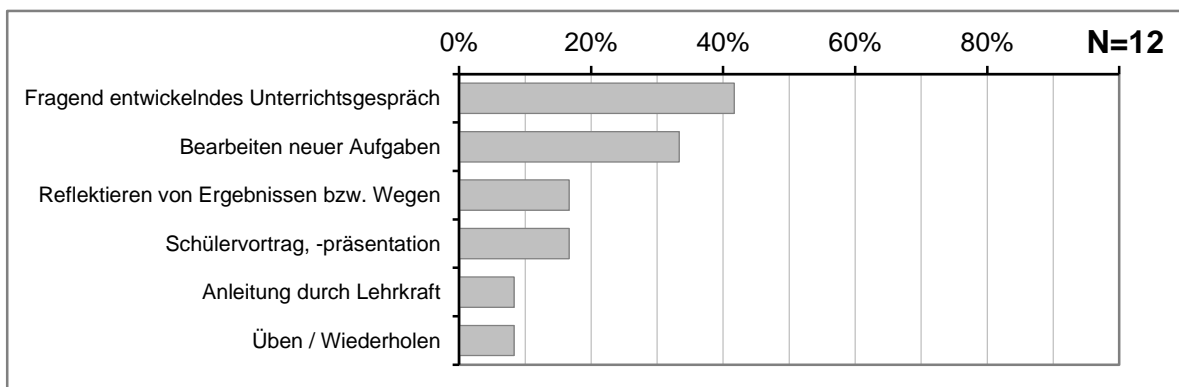


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

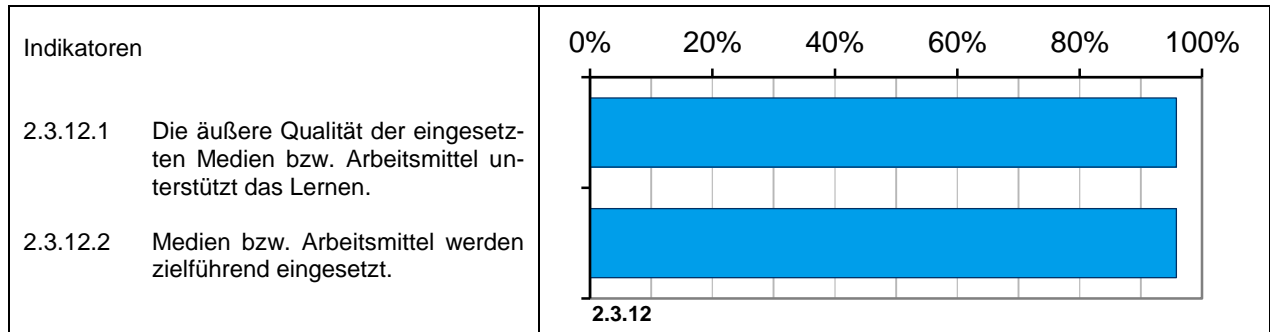
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



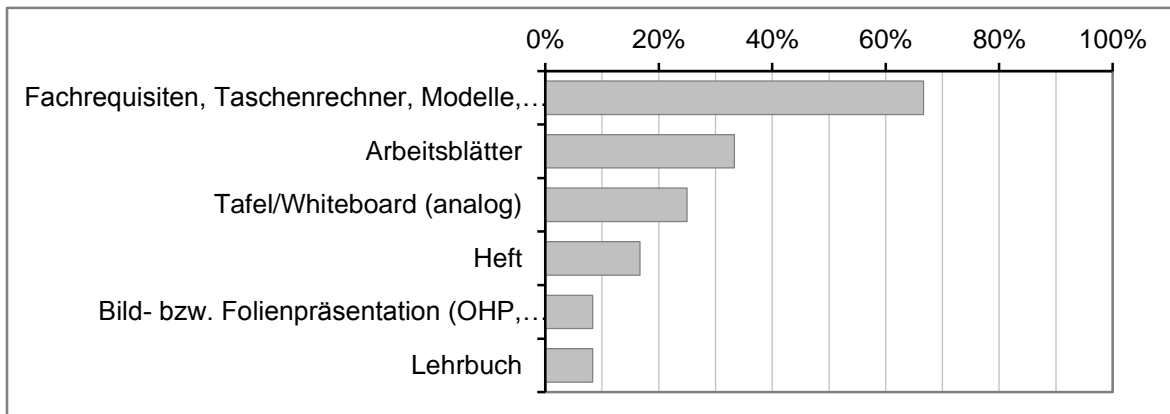
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium 2.3.12 Medien



Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.

Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



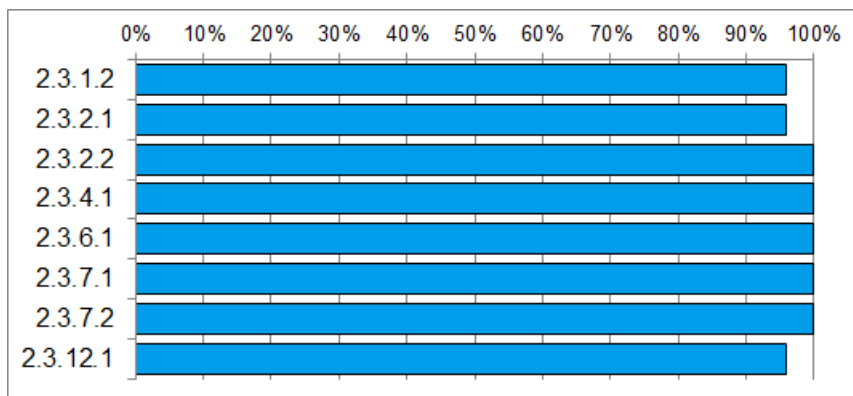
Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Es bietet sich an, die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zu den programmatischen Aussagen in Beziehung zu setzen und vordringlich die Indikatoren zu betrachten, die zu den Aussagen der Schule passen. Die Schule ist aufgefordert, die Erfüllungsgrade zu bewerten und die Ergebnisse dieser Bewertung zum Ausgangspunkt für die weitere Unterrichtsentwicklung zu machen.

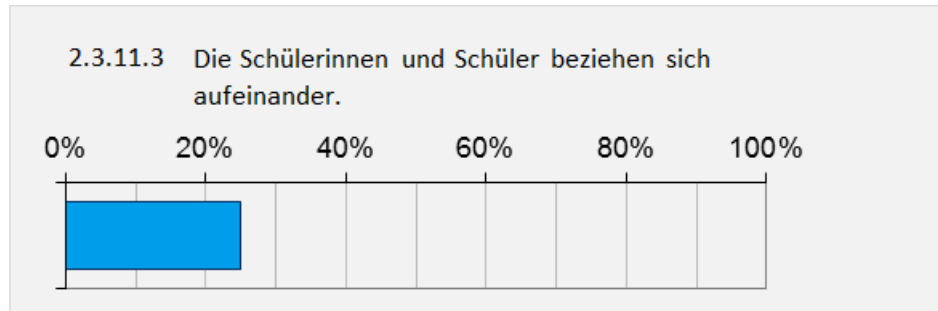
Der Unterricht gehört zu den Stärken der Schule.

Die hohen Erfüllungsgrade vieler Indikatoren belegen, dass eine wichtige Basis für einen fachlich anspruchsvollen Unterricht gegeben ist. Dazu gehören u. a.:



- 2.3.1.2 **Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.**
- 2.3.2.1 **Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.**
- 2.3.2.2 **Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.**
- 2.3.4.1 **Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.**
- 2.3.6.1 **Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.**
- 2.3.7.1 **Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.**
- 2.3.7.2 **Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.**
- 2.3.12.1 **Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.**

Betrachtet man den Anspruch der Schule in Bezug auf die Sprachförderung (Deutsch in jedem Fach) kann der folgende Indikator der Plenumsarbeit Anlass für die weitere Unterrichtsentwicklung sein.



In drei von 12 Beobachtungen der Plenumsarbeit konnte der Indikator in guter Qualität gesehen werden.



## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		

Instrumente und Kompetenzen zur Lernstandsdiagnose und Förderplanung sind vorhanden und dienen neben den Beobachtungen im Unterricht und den Klassenarbeiten der weiteren Förderung. Im Einzelfall gibt es besondere Testungen durch sonderpädagogische Lehrkräfte. Sonderpädagoginnen arbeiten in Kooperation mit Regelschullehrkräften. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Unterstützungsbedarf werden regelmäßig geschrieben, die nach exemplarischer Einsicht durch das QA-Team in Bezug auf die Ziele „SMART“ schülerorientierter in Bezug auf die Erfolgsüberprüfung formuliert werden könnten.

Individuelle Fähigkeiten und Entwicklungsstände werden durch die eingerichteten Profilklassen berücksichtigt, wobei eine Durchlässigkeit von der Basisklasse in die Erweiterungsklasse gegen ist. Mit der Einrichtung der Erweiterungsklassen hat die Schule speziell auch die Förderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler im Blick. Im Rahmen der berufspraktischen Förderung werden Zukunftskonferenzen umgesetzt. Maßnahmen zur Leseförderung erfolgen u. a. durch die Nutzung der Schülerbücherei und Veranstaltungen mit Vorlesepaten.

In den Klassen herrscht ein angstfreier Umgang mit Fehlern und Lernschwierigkeiten. Erfolgserlebnisse zur Entwicklung von Motivation werden durch die Lehrkräfte im Unterricht ermöglicht. Ebenso wird auf die sprachliche Ausdrucksfähigkeit geachtet. Es gibt ausreichend Zeit für die Schülerinnen und Schüler, Anforderungen zu verstehen und Unklarheiten auszuräumen. Sie werden ermuntert, nachzufragen und Hilfen zu erbitten.

## Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

Die Vorbereitung auf das Berufsleben ist der Schule ein Anliegen und erfolgt systematisch und zielorientiert.

Die Schule weist ein sehr ausgewähltes und gut etabliertes Angebot im Rahmen der Berufsorientierung auf, das durch die Rezertifizierung des „Berufswahlsiegels“ vom Land NRW bestätigt wurde. Die Berufsvorbereitungsangebote sind zu großen Teilen in die Curricula aufgenommen, ein Netzwerk namhafter Kooperationspartner steht der Schule zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit dem ökumenischen Arbeitskreis stützt die schulische Arbeit.

### 4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

#### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X			

Im März 2016 wurde an der Hans-Dietrich-Genscher-Schule ein Kriseninterventions-team eingerichtet, das sich präventiv mit Maßnahmen und Handlungskonzepten für den Fall einer schulischen Krisensituation befasst.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			

Die Schule schreibt in ihrem Schulprogramm auf Seite 5 „Was jedoch an der Hans-Dietrich-Genscher-Schule hier in Wachtberg wirklich wichtig ist, wer wirklich zählt, das sind die Schülerinnen und Schüler. Greifbar und erfahrbar ist dies nicht nur in einer Konzeption oder in einem Leitbild, sondern im alltäglichen Miteinander. Wenn Schülerinnen und Schüler nach ihrer Schulzeit gerne wieder ihre alte Schule besuchen, wenn sich gegenseitig Türen aufgehalten werden und wenn man sich bückt, um ein Stück Papier aufzuheben – dann sieht man, dass diese Schule allen wichtig ist. Dann werden Wörter wie Gesprächskultur, Umgangsformeln, Verantwortungsgefühl gelebt und sind keine bloßen Worthülsen“.

Das Team der Qualitätsanalyse konnte sich während der Besuchstage davon überzeugen.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			

## 4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X		
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

Fehlende Wechsellpausen führen zu einer Minderung der Unterrichtszeit bei Klassenwechsel, ebenso wie das nicht vorhandene Vorklingeln nach Pausen.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung	++	+	-	--
4.3.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		

Um die schulische Qualitätsentwicklung und das Engagement der Lehrkräfte für Teamarbeit anhaltend zu sichern, hat die Schule die strukturierte und organisierte Arbeit in Teams für die weitere Planung ihrer Schulentwicklung formuliert. „Wir befinden uns im Prozess der Teambildung. Unser Ziel ist die Stärkung der kleinen Einheiten – der Teams. Hierbei sollen die bislang eher informellen Arbeitstreffen durch konkrete teambildende Maßnahmen besser strukturiert werden“(Schulprogramm Seite 70).

Von daher bietet es sich an, Teamarbeit im Sinne von professionellen Lerngemeinschaften (Auftrag, Arbeitsstrukturen, Überprüfung der Entscheidungen) weiter zu sichern.

Der Donnerstagnachmittag ist an der Schule Präsenztage. Hier finden Lehrerkonferenzen, Teamkonferenzen, Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen, Fachkonferenz Gemeinsames Lernen oder andere schulische Arbeitsgruppen statt.



### Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X	

Fortbildungsangebote werden zur Erweiterung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte unter Berücksichtigung der schulspezifischen Bedarfslage und relevanter schulspezifischer Handlungsfelder genutzt.

Das Fortbildungskonzept der Schule benennt durchgeführte und geplante Fortbildungen. Sie orientieren sich an den Themen der Schulentwicklung.

Es beinhaltet jedoch keine konkrete mittel- bis langfristige systematische Fortbildungsplanung. Die Beschreibung der Erfolgskriterien im Hinblick auf die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Fortbildung fehlt. Handlungsbedarf bei der Fortbildungsplanung besteht daher in der Formulierung von konkreten Zielen, um bereits bei der Planung einer Fortbildung festzulegen, welche Veränderungen angestrebt werden. Dieser Weg empfiehlt sich für anstehende Fortbildungen.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Die Schule gewährleistet den Informationsfluss durch regelmäßige Konferenzen, E-Mail-Verteiler und Teamsitzungen, die einen intensiven Austausch in der täglichen Arbeit sicherstellen. Darüber hinaus informiert die Schulleitung durch tägliche Frühbesprechungen (von 7.45 Uhr bis 8.00 Uhr). Alle Beteiligten in den Interviews bestätigten, umfassend informiert zu werden.

Die gemeinsame Nutzung von Fortbildungsergebnissen erfolgt überwiegend in den Fachschaften, durch den Austausch im kollegialen Gespräch und Berichterstattung in der Lehrerkonferenz.

## 4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		

Die Kriterien des Qualitätstableaus beziehen sich in dem Aspekt 6.1 *Schulprogramm* ausdrücklich nicht auf das schriftlich vorgelegte Schulprogramm an sich, sondern auf den Prozess der Schulprogrammarbeit.

Optimierungsmöglichkeiten zeigen sich an einer an Arbeitsschritten und Meilensteinen ausgerichteten Entwicklungsplanung im Sinne eines Qualitätskreislaufes. Die visuelle Gestaltung solch einer Prozessplanung kann für Orientierung innerhalb der vielfältigen Arbeitsvorhaben an der Schule sorgen. Die Schule kann den Einsatz solch eines zielorientierten Arbeitsplanes für ihre Schulentwicklung nutzbar machen. Besonders hilfreich, auch bei der Erstellung schulischer Evaluationen, können bereits bei den Zielformulierungen vereinbarte Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung sein.

Die Unterrichtsentwicklung in den Profilklassen, angesichts der derzeitigen Herausforderungen (Flüchtlinge, Inklusion), steht im Zentrum der Schulprogrammarbeit und ist Grundlage der gemeinsamen Arbeit.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.			X	

In diesem Qualitätsaspekt wird überprüft und bewertet, ob und in welcher Qualität ein Ist-Stand mit Hilfe von Daten erfasst wird und ob aus der sich anschließenden Analyse des Ist-Standes Stärken und Schwächen abgeleitet werden, die dann als Ausgangspunkt und Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess dienen.

An der Schule werden innerhalb einzelner Vorhaben Evaluationen vorgenommen (z. B. Elemente der Berufsorientierung, Schülerfeedback an den Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin, Schulleiterbewertung, Elternbefragungen).

Das von einigen Lehrkräften durchgeführte Schülerfeedback gilt es weiter zu standardisieren, um die Ergebnisse für die weitere Unterrichtsentwicklung zu nutzen.

Über die Ergebnisse der Lernstanderhebungen wird in den Gremien berichtet. Von den Fachkonferenzen werden die Ergebnisse analysiert und allgemeine Maßnahmen für die weitere Unterrichtsarbeit vereinbart. Die vorgelegten Auswertungen zeigen, dass sich die Konsequenzen für die unterrichtliche Arbeit in ihrer Zielformulierung an Oberflächenstrukturen orientieren und nicht SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert) formuliert sind, um sie für die weitere Unterrichtsentwicklung verbindlich zu nutzen. Der „Trainingstag“ wird lehrkräfteabhängig umgesetzt.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	++	+	-	--
6.3.5 Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

Ein Terminplan für das Schuljahr, in dem Konferenztermine, schulische Veranstaltungen und Ferien bzw. bewegliche Ferientage aufgeführt sind, liegt vor. Dieser Jahresterminplan und der vorgelegte Projektplan machen die schulischen Abläufe für alle verständlich.

Darüber hinaus versteht die Qualitätsanalyse unter dem Jahresarbeitsplan ein Dokument, in dem die geplanten Maßnahmen des Schulentwicklungsprozesses in einer projektorientierten Umsetzungsplanung mit entsprechenden Meilensteinen ausgewiesen sind (vgl. Anmerkungen zum Kriterium 6.1.3).

Aus den vorgelegten Dokumenten und den Interviews geht jedoch hervor, dass Arbeitsbereiche und Aufgaben in den Teams und Gremien für das laufende Schuljahr klar definiert sind und in den Lehrerkonferenzen zentral zusammengetragen werden.









